

Das Alter der Reife ist erreicht

Großer Empfang
zum 30jährigen
Jubiläum der
Partnerschaft
zwischen
Meerbusch und
Fouesnant im
Wasserturm.

Von Marc Ingel

Meerbusch. „Es lebe die Freundschaft“, verkündete Charles De Gaulle vor einer jubelnden, „Vive la France“ rufenden Menge. Mit dokumentarischen Filmbildern eines Staatsbesuches des Generals in Düsseldorf am 6. September 1962 wurde gestern die Festveranstaltung anlässlich des 30jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Fouesnant und Meerbusch eingeleitet.

Meerbuschs Bürgermeister Rolf Hapke eröffnete sodann den Reigen der Ansprachen. Er erinnerte an die Duplizität der Ereignisse, denn gleichzeitig sei der 3. Oktober auch der „Tag der deutschen Einheit“. Dieser, für die Deutschen so entscheidende Tag im Jahr 1990 sei ein Meilenstein auf dem Weg zu einem gemeinsamen Europa gewesen. „Insbesondere die deutsch-französische Aussöhnung ist das Kernstück der europäischen Einigung“, fuhr er fort.

Leise Kritik war aus den Worten von Roger Le Goff, Bürgermeister von Fouesnant, zu hören: „Das europäische Haus ist noch



Honoratioren unter sich (v.l.): Altbürgermeister Louis Le Calvez, Francois Le Faou (Beauftragter für Städtepartnerschaft), Bürgermeister Rolf Hapke, Rudolf Cornelißen (Partnerschaftskomitee), Stadtdekaner Thomas Uhling und Bürgermeister Roger Le Goff.
Fotos (4): Dackweiler

nicht gefestigt. Meines Erachtens hat das soziale Europa noch nicht den Stellenwert, der ihm zusteht.“ Doch Le Goff erinnerte auch an die vielen positiven Aspekte der Partnerschaft zwischen Meerbusch und Fouesnant, von der Neuentdeckung der deutschen Sprache in seiner Heimat bis zum intensiven Sportler austausch beider Gemeinden. „30 Jahre, das ist

das Alter der Reife“, gab er seiner Hoffnung Ausdruck, daß die „jumelage“ (Partnerschaft) noch viele weitere Jahre andauern wird.

Wesentlich lockerer waren dann die Reden der beiden Vorsitzenden der Partnerschaftskomitees. Rudolf Cornelißen konfrontierte die Anwesenden mit einigen - ausgeräumten - Vorurteilen alter Tage. So habe sich im

Laufe der Jahre erwiesen, daß sich weder die Küche eines Deutschen ausschließlich aus Bier und Sauerkraut zusammensetzt, noch, daß der Franzose sich grundsätzlich schon mittags mit Wein abfüllt. Francois Le Faou gewann eine Wette mit Kulturdezernent Manke: Tapfer hielt er seine Rede in Deutsch, einer ihm sonst fremden Sprache.